

## **Die Wertschätzungslüge**

Warum Jesus nicht wie ein Immobilienmakler spricht

Zum Sonntag, 23. Oktober 2010, BR2

*Von Georg Magirius – Redaktion: Dr. Claudia Christophersen*

Neuerdings ist die sogenannte Danksagungskultur ins Rampenlicht gerückt. Firmen, Vereine, soziale Organisationen und auch die Kirchen überlegen, wie man ein Klima der Wertschätzung erzeugen kann. Die Zufriedenheit von Mitarbeitern und Mitgliedern soll steigen. Also erstellt man Konzepte, Theorien und Schulungen. Ein großer Aufwand für etwas, das eigentlich so selbstverständlich ist, dass man es vermutlich gar nicht mal trainieren kann. Es gelingt von selbst, wenn sich jemand freut, mitfühlt, sich begeistern lässt. Ein Lob fördert den Mut, es tut gut. Ohne solche Aufmerksamkeiten würde der Mensch vertrocknen wie ein Busch, dessen Wurzeln kein Wasser finden.

Die moderne Art des Dankens aber klingt anders: „Seien Sie gewiss, in unserem Team wird Ihr Wirken und Ihr Engagement von allen gesehen, es gilt uns als wertgeschätzt.“ So redet kein normaler Mensch, aber wenn es ein Leitfaden vorgibt, kann man tatsächlich solch bizarres sozio-ökonomisches Kauderwelsch hören. Die Pointe ist dabei: Es klingt nicht nur ökonomisch, sondern ist auch so gemeint. Man sagt nicht einfach „gut gemacht“ oder „großartig“, sondern verwendet ein Wort, das in der Immobilienbranche geläufig ist. Dort schätzt man den Wert von Gebäuden ein. Und in der modernen Anerkennungskultur schätzt man den Wert eines Menschen ein, den er für die Organisation haben kann.

Ein herausragender Vertreter modernen Wertschätzens ist der Betriebswirt und Benediktinerpater Anselm Grün. In erstaunlicher Offenheit verwendet er die Formel: Wertschöpfung dank Wertschätzung. Oder anders gesagt: Wenn wir die Mitarbeiter lieben, klingelt auch die Kasse – egal ob in Firma, Kloster oder Kirche. Natürlich, in der Kirche dienen eingehende Gelder einem guten Zweck, etwa der Renovierung heiliger Gebäude oder dem didaktisch neuesten Spielgerät für christlich zu erziehende Kinder. Also gibt es kirchliche Akademien, in denen man das Spendeneintreiben lernen kann. Verkündet wird dort: Das Danken ist eine entscheidende Ressource! Rasch soll es erfolgen – ruhig per Telefon, auf keinen Fall

## Die Wertschätzungslüge

Warum Jesus nicht wie ein Makler spricht  
Zum Sonntag, 23. Oktober 2010, BR2

---

aber länger als sieben Tage nach Eingang des Geldes. So steigen die Chancen, dass der auf diese Weise wertgeschätzte Spender auch künftig Geld fließen lässt.

Die tiefe Sehnsucht des Menschen nach Anerkennung jedenfalls wird ausgenutzt. Als Kind auf der Nikolausfeier im Sportverein war das noch anders: Obwohl ich die für mich damals magischen drei Meter im Weitsprung nicht geschafft hatte, überreichte mir Nikolaus einen Beutel, der überhaupt nicht kleiner war als der des Kreismeisters! Man sprach damals auch nicht von Anerkennungskultur, sondern von Schokolade. Heute erhalten Schüler als Belohnung schon mal eine Dauerkarte fürs Freibad, allerdings nur diejenigen, die drei Einsen im Zeugnis vorzuweisen haben.

Das belegt: Die modernen Formen des Lobens sind kalkuliert. Ermutigung erfolgt, wenn sie anderen etwas nützt. Und selbst ein so heiliges Wort wie Liebe wird kurzer Hand als Instrument eingesetzt zur Steigerung von Gewinnen. Wer solche Gesten vermeintlicher Liebe erfährt, hat oft ein fahles Gefühl. Denn man ahnt: Wenn ich einmal keinen Mehrwert bringe, werden diese Gesten eingestellt.

Die wahre Ermutigung dagegen hört niemals auf, sie erfolgt ohne jedes Ziel – außer vielleicht dem, dass das, was in mir leuchten will, auch leuchten darf. Es ist ein Loben, das die Seele und den ganzen Menschen glänzen lässt. Es strengt nicht an, tut auch nicht weh, es ist Ernst und Spiel zugleich. Jesus konnte es ganz schlicht und meisterhaft, weil er anders als ein Immobilienmakler sprach. Die zu ihm kamen, mussten überhaupt nichts tun, um phantastische Ermutigungen wie diese zu hören:  
*Ihr seid das Licht der Welt.*

Weitere Radio-Kommentare von Georg Magirius unter:

>>>> [www.georgmagirius.de](http://www.georgmagirius.de)

Auf dem Portal [www.georgmagirius.de](http://www.georgmagirius.de) sind Reportagen und Hinweise auf die Bücher des Theologen, Journalisten und Schriftstellers Georg Magirius aus den Bereichen Religion, Sport und Literatur versammelt, dazu Hinweise auf seinen musikalischen Lesungen – etwa mit der Konzertharfenistin Bettina Linck aus Frankfurt.